

Zeitschrift:	Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber:	Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band:	28 (1987)
Heft:	1-2
Rubrik:	Neues aus der Regio = Actualités régionales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DER REGIO · ACTUALITÉS RÉGIONALES

HEINZ POLIVKA

1 Elsässerdialekt – Elsässerkultur

Eine kürzlich durchgeführte Umfrage des INSEE Strasbourg ergab, dass von 1 005 (stichprobenmäßig) befragten Elsässern etwas über 70% den Dialekt noch beherrschen. Noch! Denn die Aufteilung nach Altersgruppen zeigt ein Bild der Überalterung: Elsässisch sprechen noch 52,2% der 16 - 24jährigen, 58,4% der 25 - 34jährigen, aber 85,3% der 50 - 64jährigen und 90,7% der über 65jährigen.

Die unter 16jährigen wurden in diese Untersuchung nicht einbezogen. Deshalb führten Lehrer in dieser Altersklasse eine Ermittlung durch, und sie mussten feststellen, dass von 65 507 Oberschülern nur noch 13,2% dialektkundig sind. In Mulhouse lag der Satz bei 3,6%, in Colmar bei 7,6%, in Münstertal dagegen bei 35,7%.

Stadtluft macht offenbar frei vom angestammten Dialekt. Ist diese Feststellung wirklich nur ein Sprachenproblem oder mehr? Sprache ist ein Teil der Kultur. Gerade in diesem Bereich zeigt sich im Elsass eine starke Dualität.

Als Exponent des regionalen Dialektes steht das "Elsässer Theater Mülhausen" (ETM), welches dank einer grossen Mitgliederzahl existieren und grosse Vorhaben finanzieren kann. Es vermittelt das uns bekannte Elsässische als ländlich-mittelalterliche, alemannische, traditionelle Idylle der älteren Generation in heiterer, unbeschwerter Weise. Ihre Vertreter fühlen sich in erster Linie als Elsässer, erst dann als Franzosen.

Als französisches Gegenstück dazu kann das seit 1972 bestehende "Centre d'Animation Culturel de Mulhouse" (AMC) bezeichnet werden, das durch den Staat grosszügig subventioniert wird. Es verkörpert das städtisch-industrielle Element, das sich modernistisch, avantgardistisch und nonkonformistisch zeigt und die museale Elsässer Dialektkultur als antikulturell einstuft. Diese Art spricht naturgemäß vermehrt die junge Generation an, deren Vertreter sich denn auch in erster Linie als Franzosen fühlen. Typisch ist für sie die Feststellung, dass man den Kindern einen schlechten Dienst leiste, wenn man ihnen Sprachen beibringt, die ihnen keine Perspektiven eröffnen. Wieweit das nun anlaufende Projekt "langue et culture" in den Schulen der jungen Generation wieder einen Zugang zur Elsässer Kultur verschafft, muss abgewartet werden. Dieses Projekt ist 1985 übrigens aufgrund eines Pariser Beschlusses entstanden, welcher regionale Sprachen und Eigenarten vermehrt fördern will.

Dabei sei die Frage erlaubt, ob Kultur in der Schule "gelernt" werden kann.

2 Immer wieder Regio-S-Bahn

Seit 1982 studiert eine Arbeitsgruppe des dreiseitigen Regionalausschusses eine internationale S-Bahnverbindung, welche vorwiegend bereits bestehende Trassen benutzen soll. Als erstes Resultat wurde die sog. "Schoggi-S-Linie" vorgestellt: Von Zell/Wiesental nach Lörrach – Weil – Basel Bad. Bahnhof – Bahnhof SBB – St. Louis – Mulhouse.

Statt ein konkretes Projekt für diese eine Linie auszuarbeiten, haben die drei nationalen Eisenbahngesellschaften (DB, SNCF, SBB) einen Vorschlag gleich für ein ganzes S-Bahn-System in der Dreiländerregion vorgestellt (Abb. 1).

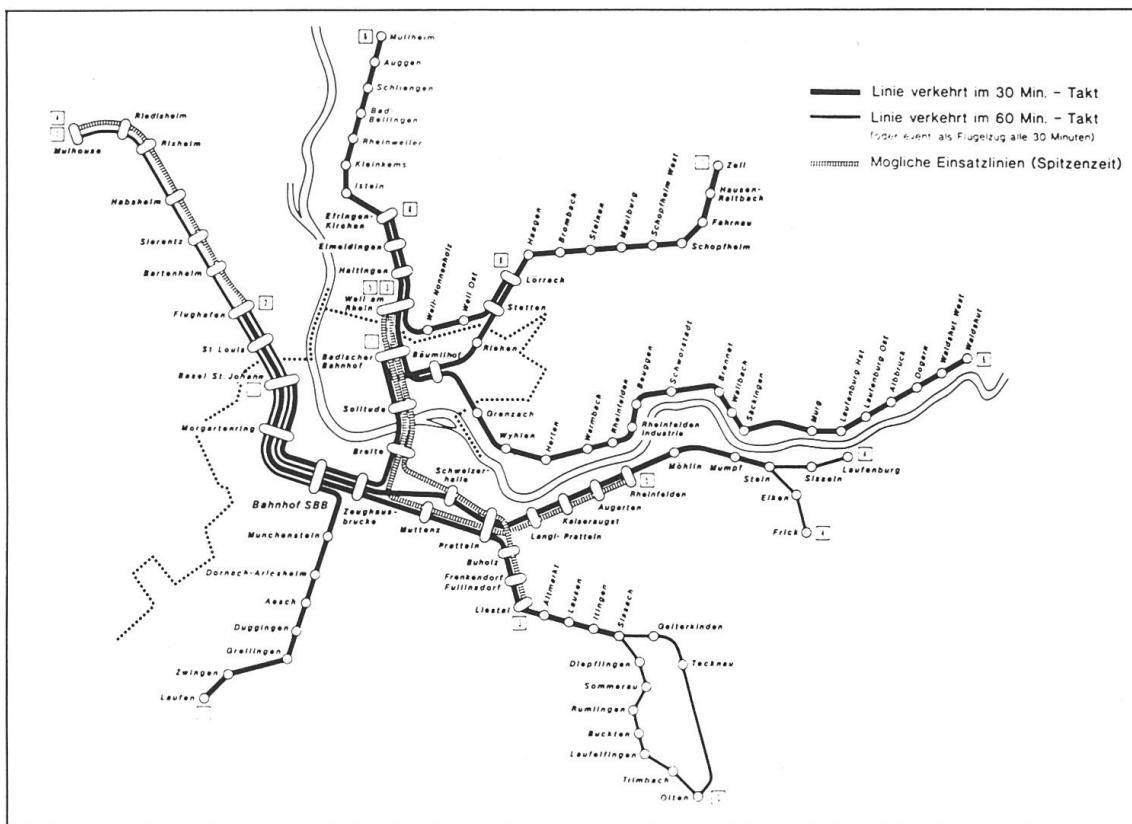


Abb. 1 Planungskonzept Arbeitsgemeinschaft SBB/DB/SNCF.

Dieses soll den Raum zwischen Müllheim und Olten, Mulhouse und Frick sowie Zell/Wiesental und Laufen im Halbstundentakt, in Stosszeiten sogar noch häufiger bedienen. Die technischen Probleme sind gemäss der Studie dank dem bereits vorhandenen dichten Schienennetz gut lösbar. Die eigentliche Herausforderung stellt die Lösung der rechtlichen und politischen Fragen dar. Um trotz der Schwierigkeiten das Projekt möglichst reibungslos verwirklichen zu können, drängt sich ein schrittweises Vorgehen auf: Zum Beispiel könnten die Regionalzüge SNCF zwischen Mulhouse und Basel einen Halt am Bahnhof Basel St. Johann einschalten (Grenzgänger). Dann könnten die Regionalzüge aus Laufen, Olten und Frick/Laufenburg über Basel SBB bis Basel St. Johann verlängert werden. Die unterschiedliche Netzspannung zwischen SBB und SNCF würde allerdings neue Lokomotiven verlangen.

Nicht zuletzt wäre die Bedienung von Schweizerhalle mit S-Bahnzügen sofort möglich. Auf der Höhe der Rothausstrasse könnte die Haltestelle in unmittelbarer Nähe der Chemiearbeitsplätze eingerichtet werden.

Bis zum vollen Ausbau der Regio-S-Bahn sind also mehrere Etappen möglich, die vorerst den Berufspendlern dienen könnten. Der private Autoverkehr würde dadurch in der Region spürbar reduziert.

3 Schweizer Grenzbauern im Zeichen höherer Getreidepreise

Ein Abkommen aus dem Jahre 1954 regelt für die Schweizer Grenzbauern, welche im Elsass Boden gepachtet haben, die Ausfuhr ihrer Ernten in die Schweiz.

Da durch die höheren Getreidepreise in der Schweiz die Elsässer Bauern gegenüber ihren Schweizer Kollegen bei der Pacht stark benachteiligt waren, regten sich schon vor 1985 die Bauernverbände im Elsässer Grenzgebiet und verlangten eine rigorosere Anwendung der bestehenden Bestimmungen zu ihren Gunsten.

Vor Ostern 1986 machte nun die Colmarer Präfektur einem Grossteil der Baselbieter-, Solothurner und Berner Grenzbauern die Mitteilung, sie seien nicht im Besitze einer ordnungsgemässen, notwendigen Bewirtschaftungsbewilligung für ihre Äcker im Elsass. Daher könnten sie vorläufig im Elsass nicht mehr weiterarbeiten. Zudem sei auch neu eine Erntebewilligung einzuholen.

Da bisher derartige Bewilligung nie verlangt wurden, entstand auf Schweizer Seite einiger Unwillen. Man einigte sich dann auf eine Interimslösung für 1986. Für die Regelung der Pachtverhältnisse in den kommenden Jahren wurden weitere Verhandlungen angesetzt.

Deren Resultate liegen nun vor: Von den 220 Grenzbauern aus der Schweiz, welche über 800 ha Pachtland im Elsass bewirtschaften, müssen derer 7 auf 25 ha Pachtland verzichten. Für alle übrigen bisherigen Pachtverträge gelten jedoch die neuen behördlichen Richtlinien, welche das Bewilligungsverfahren regeln und u.a. die Gesamtpachtfläche je Bauer auf 18 ha im Sundgau und 17 ha im Elsässer Jura festlegen. Neue Pachtverträge werden nur noch in seltenen und wohl begründeten Fällen durch die Behörden bewilligt.

4 Und ausserdem.....

4 1 Ausführungen des Masterplanes in Basel

Als erste konkrete Folge des Masterplanes um den Bahnhof SBB Basel soll der Grosse Rat von Basel-Stadt das bisherige Eilgutgebäude der SNCF zur Innenstadtzone 5 umzonen. Der hier vorgesehene Neubau eines Bürogebäudes mit immerhin 19 000 m² Bruttogeschossfläche wird keine andern Projektteile des Masterplanes präjudizieren oder stören.

4 2 Know-how-Zentrum in Fricktal

In Ueken im Fricktal soll ein Innovations- und Synergiezentrum mit 600 Arbeitsplätzen auf 20 000 m² Land entstehen. Die Firma, welche dieses Projekt verwirklichen will, heisst Brain Valley Corporation.

Das Kernstück der Unternehmung wird sich mit Vermittlung von Marketing-, EDV- und Organisations-Know-how befassen. Daneben will sie ein Bürozentrum mit Arbeitsplätzen für 600 Mitarbeiter errichten, bei dem Büraum permanent oder auf Zeit gemietet werden kann.

Die dritte Säule des Brain Valley bildet ein Tagungszentrum mit einem Auditorium, in dem bis 150 Kongress-, Tagungs- oder Seminarteilnehmer Platz finden sollen. Ein Tagungshotel mit 100 Betten, Bibliothek, Videothek, Fitness-, Ruhe- und Leseräume, Sauna, Vita Parcours u.ä. sind ebenfalls vorgesehen.

Im Frühling 1987 soll die erste Bauetappe in Angriff genommen werden, 1990 der ganze Komplex in Betrieb stehen. Eine AG mit 12 Mio Fr. Startkapital will die Gesamtkosten von 40 Mio Fr. aufbringen.

4 3 Bodenabsenkung

Um bis zu 6 m hat sich auf einer Fläche von 50 m x 50 m im Dezember 1986 die Erde über einem Salzbohrfeld zwischen Rheinfelden und Möhlin abgesenkt. Als Ursache wird entweder ein Dolineneinsturz im Muschelkalk-Untergrund oder ein Einbruch wegen der Salzgewinnung durch die Saline Riburg vermutet. Der Muschelkalk ist an dieser Stelle mit einer Kies- und Schotterschicht von 20 - 25 m Mächtigkeit bedeckt.

4 4 Windenergie im Jura

Auf dem Sool, einer Jurahöhe am Oberen Hauenstein, ist im Frühling 1986 die grösste "Horizontalachs-Windkraftanlage" in Betrieb genommen worden. Das Pilotprojekt des Ökozentrums Langenbrück besitzt 2 Rotorblätter mit 11,2 m Durchmesser. Die jährliche Stromproduktion soll ca. 35 000 KWh betragen. Bei Windgeschwindigkeiten von 3,5 m/sec kann bereits Strom erzeugt werden, bei Stürmen über 25 m/sec stellt die Anlage automatisch ab. 96 Umdrehungen liefern 18,5 KWh/min.

4 5 Vergrösserung des Landschaftsschutzgebiets auf dem Feldberg

Im Rahmen eines neuen Naturschutzkonzeptes für den Feldberg soll dort das schutzwürdige Gebiet von 3 250 auf 4 060 ha vergrössert werden. Das Landschaftsschutzgebiet soll im Bereich des Feldbergpasses von 105 auf 450 ha erweitert werden. Zudem sollen die Naturschutzgebiete nur noch auf den hiefür bezeichneten Wanderwegen begangen werden. Massenwanderungen mit über 50 Teilnehmern, Wasserfahrzeuge auf dem Feldsee, Drachenflieger und Flugmodelle sind nicht mehr erwünscht.

Dazu sollen besonders gefährdete Gebiete eingezäunt werden. Das Nichtbefolgen dieser und weiterer Weisungen soll Bussen zur Folge haben. Bevor jedoch diese neue Konzeption Wirklichkeit wird, werden die Bürger und Gemeinden rund um den Feldberg um ihre Meinung darüber befragt. Was dann von diesem begrüssenswerten Vorhaben noch übrig bleibt, wird sich zeigen.

4 5 Fischen im Schluchsee

Als Folge der Schluchseeabsenkung 1983 war der See als Angelgewässer in den letzten Jahren gesperrt. Der Fischbestand konnte nun in der Zwischenzeit wieder so aufgebaut werden, dass seit 15. Mai 1986 im Schluchsee, allerdings mit einigen Einschränkungen, das Angeln wieder erlaubt ist.

4 6 Buslinie Basel-St. Louis

Seit dem 1. September 1986 verkehrt von der Basler Schiffslände neu eine Buslinie via Kantonsspital – Voltaplatz – Lysbüchel nach St. Louis (Quartier du Rail). Dadurch ist die seit 1900 bestehende, letztmals seit 1957 unterbrochene Linie wieder in Betrieb genommen worden. Diese Buslinie 604 dient speziell den Grenzgängern. Die Basler Verkehrsbetriebe rechnen mit einer Anlaufzeit von ca. 2 Jahren.

4 7 Mülhauser Maschinenfabrik gerettet

Die seit 1984 in Zahlungsschwierigkeiten steckende, 150 Jahre alte Mülhauser Maschinenfabrik SACM-T hat einen Retter gefunden. Der Colmarer Industrielle *Marc Rinaldi* hat einen Rettungsplan vorgelegt, dem das Mülhauser Handelsgericht zugestimmt hat. Mit der Aufrechterhaltung des Betriebes ist allerdings eine Halbierung der Zahl der Angestellten verknüpft. 1976 beschäftigte die Firma 4 700, 1984 1 000, im August 1986 318 und im September 1986 noch 173 Mitarbeiter.

4 8 Vergnügungszentrum in Neuwiller?

Im Jahr 1987 hofft die Gemeinde Neuwiller im Sundgau nach einem dritten Anlauf, doch noch die Bewilligung zum Ausbau seines Bades mit u.a. einem Spielcasino zu erhalten. Die Einwohner von Neuwiller sind geteilter Meinung speziell über die Folgen, welche ein Ausbau in solchen Dimensionen für das Dorf haben könnte.

4 9 Die Arbeitslosigkeit in der Dreiländerregion

Die Arbeitslosigkeit ist in der Dreiländerregion nicht nur nach Landesteilen unterschiedlich: Während der Prozentsatz im Oberelsass (Dept. Haut Rhin) – ohne Grenzgänger – bei 8,0% liegt (Durchschnitt Frankreich 12%), zeigt sich im Landkreis Lörrach im September 1986 eine leichte Senkung von vorher 5,2% auf 4,7%. Die Arbeitslosenrate im Lande Baden-Württemberg betrug im gleichen Zeitpunkt 5,2%.

In der Nordwestschweiz sind die Verhältnisse sehr unterschiedlich. Den höchsten Anteil hat der Kanton Basel-Stadt mit gleichbleibenden 2,1%. Der Kanton Jura weist mit 2,0% eine eher steigende Tendenz auf. Im Kanton Basel-Land hat sich die Rate bei 1,1% stabilisiert. Im Fricktal finden wir die niedrigste Arbeitslosigkeit mit sogar sinkender Tendenz. Sie bewegte sich im Bezirk Rheinfelden von 0,8% auf 0,6% und im Bezirk Laufenburg von 0,4% auf 0,25%.